

Party bis morgens um halb drei

Wahl Thomas Eigstler bleibt bis Anfang Januar

Wasserburg Überglücklich hat Thomas Eigstler seinen deutlichen Wahlsieg in Wiggensbach gefeiert. Am Montag ließ der Noch-Bürgermeister von Wasserburg sogar ausnahmsweise seine Amtsgeschäfte für einen Tag lang ruhen. Bis morgens um halb drei dauerte die Party, die sich im Nebenzimmer des Gasthofs Zum Kapitel in Wiggensbach entwickelte.

Am Tag nach der Wahl galt es, erst einmal der vielen Gratulanten Herr zu werden. „Ich habe mindestens zwölf Nachrichten auf der Mailbox meines Handys, dessen Akku gestern auch noch prompt leergegangen ist“, verrät Eigstler schmunzelnd.

Auch wenn Eigstlers Stellvertreter Thomas Baumgartner den Bürgermeisterstuhl in einigen Urlaubsvertretungen bereits probegessen hat, einen Anspruch will er darauf nicht erheben. Ihm reichen die paar

Wochen, die voraussichtlich zwischen dem Weggang von Eigstler und seinem Nachfolger liegen. Erster Arbeitstag in Wiggensbach ist der 16. Januar.

„Ich habe mein Geschäft und bin gottfroh, dass die Blumenzeit erst im Frühjahr losgeht“, verrät dieser. So habe er genügend Zeit, die Wasserburger Geschichte zu leiten, bis ein neuer Bürgermeister im Amt ist.

Die Gruppierungen des Gemeinderats hätten auch schon Kandidaten ausgewählt, die in Kürze der Öffentlichkeit präsentiert werden. „Weil wir bereits recht früh von Thomas Eigstler unterrichtet waren, dass er sich bewirbt, konnten wir schon auf Kandidatensuche gehen“, sagt Baumgartner. Der Wahltermin werde vermutlich der 6. Februar sein. Thomas Eigstler wolle auf jeden Fall noch den Neujahrsempfang der Gemeinde leiten. (sap)



Ein schöner Novembermorgen in Stiefenhofen

Auch der als kalt, nass und ungemütlich bekannte Monat November hat seine schönen Tage und Momente – so wie diese Morgenstimmung in Stiefenhofen.

Zwar hängt der Nebel noch zwischen den Häusern, doch der Sonnenaufgang verspricht einen schönen Tag.

Foto: Denise Neufert

Aus dem Polizeibericht

GRÜNENBACH

Mann schleudert gegen Baum und wird schwer verletzt

Schwer verletzt worden ist ein 30-jähriger Autofahrer bei einem Unfall im Grünenbacher Ortsteil Zwerenberg. Er bemerkte laut Polizei zu spät, dass ein vor ihm fahrender Pkw nach links abbiegen wollte. Der Unfallverursacher beherrschte mit seinem Wagen den vorausfahrenden Pkw und wurde dadurch nach rechts von der Fahrbahn geschleudert. Dort prallte das Auto gegen einen Baum. Der 30-jährige Mann wurde bei dem Aufprall schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. In dem vorausfahrenden Pkw blieben alle Insassen unverletzt. Der Sachschaden beträgt 4000 Euro.

LINDAU

Fußgänger auf dem Zebrastrifen angefahren

Auf dem Fußgängerüberweg angefahren worden ist in Lindau ein 29-jähriger Fußgänger. Eine 18-Jährige, die mit ihrem Pkw über die Seebücke auf die Insel fahren wollte, übersah den Mann laut Polizei beim Ausfahren aus dem Kreisverkehr an der Heidenmatt und erfasste ihn mit der Front ihres Fahrzeugs. Der Mann wurde über die Motorhaube auf die Fahrbahn geschleudert. Durch den Aufprall erlitt er eine Platzwunde am Kopf und Prellungen am Rücken und an den Beinen. Er musste mit dem Rettungsdienst ins Krankenhaus Lindau gebracht werden.

WANGEN

Vorfahrt missachtet: Person leicht verletzt

Die Vorfahrt missachtet hat am Montagmorgen ein Autofahrer auf der Bundesstraße 32 bei Wangen. Es kam zu einem Unfall, durch den eine Person leichte Verletzungen erlitt. Beim Einbiegen auf die B 32 in Richtung Wangen übersah der 22-Jährige einen von Wangen herannahenden Wagen und stieß mit ihm zusammen. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe von über 8000 Euro.

WANGEN

Lack zerkratzt

Unbekannte Täter haben vermutlich in der Nacht zum vergangenen Sonntag an drei abgestellten Autos in der Vogesenstraße in Wangen den Fahrzeuglack zerkratzt und erheblichen Sachschaden verursacht. Zwischen Samstag, 19 Uhr, und Sonntag, 11 Uhr, beschädigten die Täter die Lackierungen der Autos. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 2500 Euro. Bei der Polizei gingen Hinweise ein, wonach sich eine Gruppe Jugendlicher zur Tatzeit lärmend in der Vogesenstraße aufhielt. Hinweise an die Polizei in Wangen unter Telefon (07522) 9840.

LUSTENAU

Verfolger schießt Mann nieder

Mit einem lebensgefährlichen Schuss in den Bauch endete in der Nacht zum Sonntag eine Verfolgungsjagd in Lustenau (Vorarlberg). Vorausgegangen war dieser eine Auseinandersetzung von mehreren Besuchern eines Table-Dance-Lokals. Gegen 4 Uhr kam es in der Bar zu einer Schlägerei, bei der eine Person leicht verletzt wurde. Diese flüchtete dann mit einer zweiten Person aus dem Lokal. Beide wurden von einem Unbekannten verfolgt und in der Nähe einer Tankstelle beschossen. Dabei verletzte sich ein 33-jähriger Mann lebensgefährlich. Die Fahndung nach dem Schützen läuft, teilt die Vorarlberger Polizei mit.

Heimenkirch sagt Nein zur Biosphärenregion

Beschluss UNESCO-Projekt mit zwölf zu vier Stimmen abgelehnt – Bürgermeister Reichart: „Wir verzetteln uns“

VON INGRID GROHE

Heimenkirch Heimenkirch wird nicht zur Biosphärenregion Allgäu gehören – falls denn jemals eine solche aus der Taufe gehoben wird. Der Markt ist damit die erste Gemeinde im Westallgäu, die ein klares Nein zu dem UNESCO-Projekt ausgesprochen hat. Zustimmung liegen bislang aus Hergatz, Gestratz, Grünenbach, Maierhöfen und Stiefenhofen vor. In Röthenbach gab es bei der Bürgerversammlung eine angeregte Diskussion mit sehr skeptischen Stimmen zu dem Thema. Auch die Heimenkircher Räte setzten sich ernsthaft und kontrovers damit auseinander – um dann mit zwölf zu vier Stimmen abzulehnen. Auch Bürgermeister Markus Reichart war dagegen. Er äußerte im Hinblick auf andere laufende Projekte in der Gemeinde die Befürchtung: „Wir verzetteln uns.“

In der zu bildenden Biosphärenregion Allgäu wäre aus Heimenkirch das Hammermoos als sogenannte

„Pflagezone“ in Betracht gekommen. In den Pflagezonen gilt es, die Lebensraumvielfalt zu schützen.

„Dieses Ziel verfolgen wir im Hammermoos auch mit der Flurbereinigung“, sagte 2. Bürgermeister Albert Lau. Er sprach außerdem die Sorgen der Landwirte an. Falls im Kürnacher Wald nicht wie geplant die Kernzone der Biosphärenregion ausgewiesen werden könne, weil die Besitzer einen künftigen Nutzungsverzicht ablehnten, müsste woanders eine Kernzone gesucht werden. „Dieses Risiko wird den Landwirten zugemutet.“ Aus einer Informationsveranstaltung in Gestratz zum Thema Biosphärenregion hat Albert Lau die Erkenntnis gezogen: „Für Heimenkirch sehe ich keinen großen Vorteil.“ Als Unsicherheitsfaktor wertete er die finanzielle Seite, die momentan noch nicht genau beziffert werden könnten.

Bürgermeister Markus Reichart stellte klar: „Mit der heutigen Entscheidung verpflichten wir uns noch nicht zur Übernahme irgendwelcher

Kosten.“ Dennoch forderte er von seinen Gemeinderäten, sich grundsätzlich zu überlegen, ob sie hinter dem UNESCO-Projekt stehen.

Lindl: „Langfristiger Nutzen“

Als deutlicher Befürworter legte sich Georg Lindl ins Zeug. „Das ist eine große Chance für uns, unseren Lebensraum für die Zukunft zu gestalten“, sagte er. „Die Vorteile sind nicht in Zahlen quantifizierbar.“ Aber die Biosphärenregion sei ein klar umrissenes Ziel mit einer großen Ausstrahlung. „Der langfristige Nutzen ist gewaltig.“ Lindl stellte einen Vergleich an mit der Wirtschaftsleistung WEST, die beim vorangegangenen Tagesordnungspunkt ihre Ziele und Tätigkeiten vorgestellt hatte. „Wir sollten unsere Heimat nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht gestalten, sondern auch als Lebensraum mit einem Landschaftswert.“ Auch die Chance der Zusammenarbeit in einer länderübergreifenden Region nannte Lindl als Argument.

Die geplante Biosphärenregion Allgäu

● 23 Kommunen aus den Landkreisen Lindau und Oberallgäu und Ravensburg befassen sich derzeit mit der Idee einer „Biosphärenregion Allgäu“ nach dem von der UNESCO zertifizierten Modell. Die angedachte Abgrenzung umfasst ein Gebiet zwischen Amtzell, Buchenberg, Kiblegg, Wiggensbach, Stiefenhofen und Missen-Wilhams.

● In einer Biosphärenregion geht es um das Miteinander von Mensch und Natur. Hier soll aufgezeigt werden, dass und wie der Mensch die Natur nutzen kann, ohne sie in ihren Grundlagen zu beeinträchtigen.

● Das Konzept geht auf ein Programm der UNESCO aus dem Jahr 1970 und einen Beschluss der UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro zurück.

● Die drei Zonen der Biosphärenregion: In der Kernzone ist es Ziel, Natur sein zu lassen. Wirtschaftliche

Nutzung ist hier ausgeschlossen. Aufgabe der Pflagezone ist die Erhaltung, Pflege und Entwicklung von Ökosystemen, die ihre Entstehung und ihre Artenzusammensetzung der Nutzung durch den Menschen verdanken und deren Fortbestand nur durch Bewirtschaftung gesichert werden kann. Alle Flächen außerhalb von Kern- und Pflagezonen gehören zur Entwicklungszone. Diese umfasst den Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum der Menschen einschließlich der Siedlungsbereiche. Vorrangiges Ziel ist hier, gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern und umzusetzen.

● Drei Prozent der Fläche in einem Biosphärenregion muss Kernzone sein. Für die geplante Biosphärenregion Allgäu wären dies 6000 Hektar. Vorgesehen sind hierfür vor allem Staatswälder. (owi, ins)



Lindenberger Abiturienten geben ihre Seminararbeit ab

Traditionell werden am Lindenberger Gymnasium die Facharbeiten von den Abiturienten nicht nur einfach abgegeben, sondern mit einer kleinen Einlage umrahmt, die alle Schüler während der Pause unterhalten sollen. Dieses Jahr kommen die Gymnasiasten gleich zweimal in den Genuss einer Einlage. Gestern haben zum allerersten Mal Abiturienten der Jahrgangsstufe 12 (G8) ihre Seminararbeit abgegeben und dafür die Aula in ein großes Klassenzimmer verwandelt, in dem der „Lehrer Dr. Wegscheider“

(links) seinen „Schülern“ das G8 erklärt und auch gleich ihre „erste Seminararbeit“ schreiben lässt. Die Abgabe dieser wissenschaftlichen Arbeit, die als Abschluss eines zweijährigen Wissenschaftsseminars (diesmal in den Fächern Erdkunde, Chemie, Kunst, Physik und Sport) verfasst wird, mündete dann so gleich in einer Pausen füllenden Party. Vor den Weihnachtsferien ist es dann nochmals soweit: Dann geben 72 Schüler des K13 ihre Facharbeit aus ihren Leistungskursen ab. mbe/Foto: Matthias Becker

Aus der Nachbarschaft

Isny untersucht mögliche Standorte für Windräder

Isny Windkraft ist jetzt auch für Isny ein Thema. Der Regionalverband Bodensee-Oberschwaben untersucht laut Stadtverwaltung den Höhenzug zwischen Menezhofen und Beuren. Es soll geklärt werden, ob dort der Bau von Windkraftanlagen sinnvoll wäre. Auf anderen Flächen des Stadtgebietes stehen größtenteils Naturschutz, Landschaftsschutz oder sonstige Vorgaben wie beispielsweise Mindestabstände zu bestehender Bebauung, entgegen. „Grundsätzlich sind wir zur Nutzung von erneuerbaren Energien in Isny sehr positiv eingestellt. Nur dadurch können wir das Ziel der Freien Energiestadt Isny erreichen“, sagte Bürgermeister Rainer Magenreuter zur Thematik. Sollte man diese Möglichkeit bekommen, sei es das Ziel, diese zum einen so landschaftsverträglich wie möglich zu gestalten. Zum zweiten sollen sich die Bürger aus Isny und den Ortschaften finanziell beteiligen können. Mit ersten Ergebnissen ist zum Jahresende zu rechnen. (tau)

Aus Vorarlberg

Baumwipfelpfad in Tschagguns geplant

Tschagguns Während Vorarlbergs erster Alpine-Coaster, Vorarlbergs größter Waldseilpark sowie der neue Flying-Fox am Galm von Gästen und Einheimischen gut angenommen werden, wird bei Illwerke Tourismus schon mit Hochtoren an einem neuen Projekt gearbeitet. Geplant ist ein Natur-Erlebnisraum im Bereich Krestatkopf in Tschagguns. Dort, wo sich bereits der Waldseilpark Galm und der Startplatz für den Flying-Fox befinden, sollen Besucher zukünftig den Facettenreichtum des Waldes kennenlernen und ihn mit allen Sinnen wahrnehmen. Das Herzstück bildet ein etwa 300 Meter langer Baumwipfelpfad, der die Besucher in Baumwipfelhöhe zu einer Aussichtsplattform führt. Entlang des Weges sind interaktive Erlebnisstationen angedacht, die Wissenswerte rund um die Thematik Baum und Wald vermitteln. Der bereits bestehende Naturerlebnispfad wird in das Konzept integriert. (en)